

Die Schwerter für Kapitänleutnant Topp

Hannover, 19. August.

Knapp drei Monate sind vergangen, seit ich Kapitänleutnant Erich Topp gegenüberlag. Der junge erfolgreiche U-Boot-Kommandant weilte damals auf kurzem Heimaturlaub in Hannover. Tags zuvor war er aus dem Führerhauptquartier gekommen, wo er aus der Hand des Führers die hohe Auszeichnung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes empfangen hatte. Mehr als 200.000 Tonnen feindlichen Schiffsraums waren seinem Angriffsgeleit und dem tapferen Einsatz seiner U-Boot-Besatzung zum Opfer gefallen. Ein stolzer Erfolg, der Hannover mit besonderer Freude erfüllte, weil Erich Topp ein Kind dieser Stadt ist.

Wir sprachen damals von den Fahrten gegen Amerika, und ich war bemüht, das Wesentliche, das den Erfolg erzwingt, zu erfahren, und suchte es in der Persönlichkeit des jungen U-Boot-Kommandanten, der vor mir lag. Erich Topp ist schon äußerlich der Typ des kämpferischen Menschen. Ein beherrschtes Gesicht, entschlossen, hart und doch voller Bewegung, wenn er vom Einsatz draußen im Atlantik sprach. Er sah den Kampf und den Erfolg anders als ich es in dieser Unterredung aufzufassen gedachte. Jede Frage nach dem persönlichen Erleben verfallgemeinerte sich von selbst auf das Gemeinschaftserlebnis. Darin also liegt das Wesentliche des Erfolges.

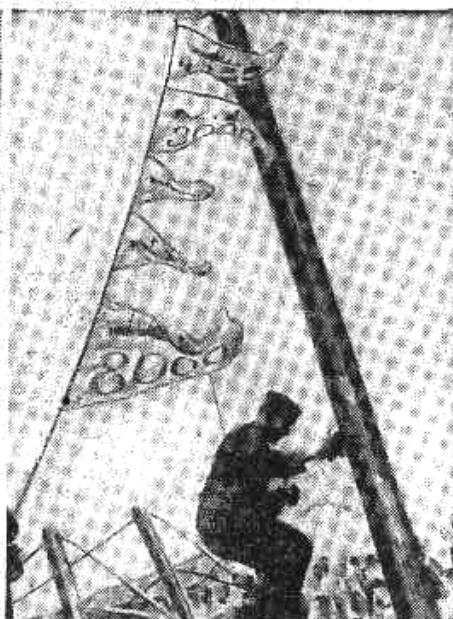
Wir saßen an jenem Nachmittag wohl zwei oder drei Stunden zusammen, und in den mitreißenden Schilderungen des jungen U-Boot-Kommandanten wurden die Fahrten gegen Amerika lebendig. Ich fragte nach seinem persönlichen Einsatz in den letzten sechs Wochen, in denen er den Amerikanern einen Radelschlag vor ihrer eigenen Haustür veranlaßt hatte, und er erzählte von den Leistungen der Männer an den Tarpebas, an den Malakinen, auf der Turmwaide. Der Kommandant allein trägt die Verantwortung für den Erfolg, der sich aus der

Gemeinschaftsleistung aller Männer des U-Boots ergibt. Die in vielen Kämpfen erhaltene Kameradschaft schafft die Grundlage und wenn das Jagdglück dem Boot hold ist, so muß es sich eben für die feindliche Schiffsflotte vererblich auswirken.

Erich Topp gab damit ein schönes Beispiel der Verbundenheit des deutschen Soldaten mit seiner Führung. Und er stellte die Leistungen des Kommandanten nicht einmal aus einer Bescheidenheit der Dankschuld gegenüber zurück, sondern erzählte mit selbstbewusster Darstellung von sich und seinen Männern. „Wir haben nur das eine Ziel“, so sagte er im Laufe unserer Unterhaltung, „den Feind zu treffen, wo wir ihn finden. Alles andere ist gleichgültig. Man führt da draußen im Atlantik auf engstem Raum ein anderes Leben als man manchmal in der Heimat denkt, und alle Vorstellungen über die Empfindungen des einzelnen gehen meistens an der Wirklichkeit vorbei.“

Kurze Zeit später ging Erich Topp wieder auf Feindfahrt. Es hielt ihn nicht einmal für die Dauer seines Urlaubs in der Heimat. Einige Tage vor Ablauf war er wieder bei seinem Boot und bei seinen Männern. Das ganze Denken dieser Männer wird von ihrem Einsatz in Anbruch genommen. Sie werden erst wieder in ein anderes, ziviles Leben zurückkehren, wenn alle Aufgaben erfüllt sind. Sie wissen, daß sie in einer Epoche ihres Lebens stehen, wie sie das Schicksal jedem Menschen nur einmal schenkt. Jetzt ist ihr Dasein reich an Bewährung und erfüllt von hartem Erleben und von höchster Kameradschaft. Sie gehen der Gefahr nicht aus dem Wege, man könnte eher sagen, sie ist ein selbstverständlicher Teil ihres Daseins. Sie wissen, daß sie jederzeit mit ihrem höchsten Einsatz zu rechnen haben. „Aber“, so lautete der junge U-Boot-Kommandant beim Abschied, „vielleicht ist es das Schöne, im Rente seines Lebens auch das Letzte herausgeben.“

So steht ständig im Vordergrund ihres Den-



Kapitänleutnant Topp-Hannover, den der Führer am Montag mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auszeichnete, lief nach Versenkung von fünf Handelsschiffen und einem Tanker mit seinem U-Boot wieder im Stützpunkt ein. Der aus Hannover stammende Kommandant (mit Blumen) wird zu seinen neuen Erfolgen beglückwünscht. Bild rechts zeigt die Siegeswimpel am Schrohr seines U-Bootes.
PK.-Auln.: Kriegsberichtler Kramer (1) — PBZ.: Kriegsberichtler Horter (1) — PBZ.

kens das unerbittliche Wollen, ihre Aufgaben zu erfüllen. Knapp drei Monate sind seit jener Unterredung vergangen, und seitdem kam die Meldung von der Verleihung der Schwerter zum Eichenlaub für Kapitänleutnant Erich Topp. Das tapfere U-Boot hat sich weiter im Einsatz bewährt. Und wenn wir seinen Kommandanten und die Männer der Besatzung kennen, wissen wir, daß der neue Erfolg die selbstverständliche Folge ihrer Haltung ist. Hannover aber ist besonders stolz auf seinen Mitbürger, weil er der erste Träger dieser hohen Auszeichnung in unserer Stadt ist.

Hans Bernhard Ziese.

brücken und zwei feste Straßenbrücken wurden zertrümmert, und fortan räumten Tag und Nacht Sturzkampf- und Schlachtfliegerverbände die immer wieder in der Nacht entstandenen Hebelbrücken hinweg, während Kampfflugzeuge durch zusammengefaßte Bombenangriffe den gesamten Nachschubverkehr und die Bereitstellung von Truppenverpfichtungen unmöglich

